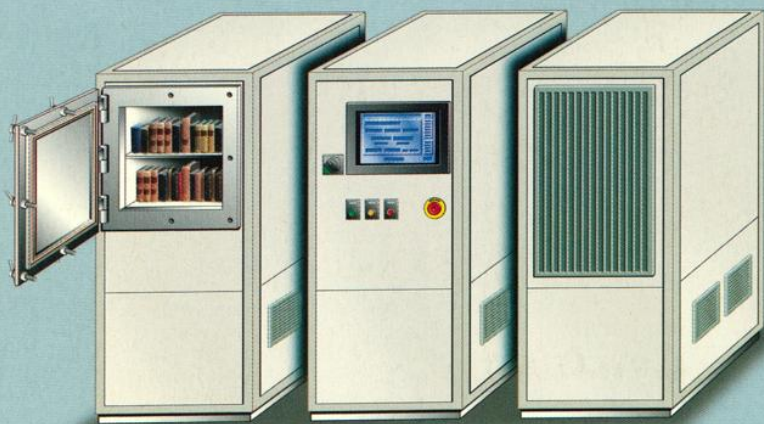


Charles-Claude Biedermann
Internationaler Suchdienst, ISD

Professor Dr. Wolfgang Wächter
PAL Preservation Academy GmbH Leipzig

Konservatorische und restauratorische Behandlung der Originaldokumente des Internationalen Suchdienstes

Im Rahmen des Mandates Aufbewahren nach dem
System PAL/CSC Book Saver®



Behandlungskammer

Steuerungsmodul

Prozesstechnikmodul



IKRK



PRESERVATION ACADEMY

20r.

3 Juni 1949

6. Juni

8725
 4855
 4848
 4773
 4756
 4585
 4373
 4152

5632

Korrektur

Seite 7, letzter Absatz:

Der ISD hat nicht im Jahr 1945 seinen endgültigen Standort in Bad Arolsen gefunden sondern im Jahr **1946**

Seite 9, letzter Absatz:

Global werden pro Vegetationsperiode etwa 1011 Tonnen, hier muss es heißen: **10¹¹** Tonnen.

ISD/PAL-Publikation über den Dokumentenerhalt der Originalbestände beim ISD, Bad Arolsen, 2004

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Film, Funk und Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe, Tonträger jeder Art, auszugsweiser Nachdruck oder Einspeicherung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch ISD und PAL.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach DIN ISO 9706

Abb. Seite 4
Beim ISD werden über 25 000 laufende Meter Unterlagen aufbewahrt

Inhaltsverzeichnis

- 6 Die Notwendigkeit der Restaurierung und Konservierung der ISD-Dokumentation
- 9 Saures Papier – Holzschliff – Alterung – Massenentsäuerung – Restaurierung
Verfügbarkeit und Benutzbarkeit von Bibliothek und Archiv sind primäre Zielstellungen, die in engem Zusammenhang mit konservatorischen und restauratorischen Zielen und Möglichkeiten stehen
- 15 Bestandserhaltung – Entsäuerung
Neueste Verfahren der PAL Preservation Academy GmbH Leipzig
- 19 Mobilität – Arbeiten vor Ort
CSC Book Saver® Verfahren – Vor- und Nachteile
- 21 Die ISD-Dokumentation
Restaurierungs- und Konservierungsprojekte
- 26 Impressum
- 28 Kontakt, Anschriften

Inhaltsverzeichnis

| | |
|----|--|
| 28 | Kontakt, Anschriften |
| 26 | Impressum |
| 24 | Die ISD-Dokumentation Restaurierungs- und Konservierungsprojekte |
| 19 | Mobilität - Arbeiten vor Ort CSC Book Zaver® Verfahren - Vor- und Nachteile |
| 12 | Bestandserhaltung - Entsäuerung Neueste Verfahren der PAL Preservation Academy GmbH Leipzig |
| 9 | Saures Papier - Alterung - Massensäuerung - Restäußerung Verfügbarkeit und Benutzbarkeit von Bibliothek und Archiv sind primäre Zielstellungen, die in engem Zusammenhang mit konservatorischen und restauratorischen Zielen und Möglichkeiten stehen |
| 6 | Die Notwendigkeit der Restaurierung und Konservierung der ISD-Dokumentation |



Charles-Claude Biedermann:

»Mit zunehmendem Sichtbarwerden der irreversiblen Schäden hat sich die Meinung durchgesetzt, dass die Originale erhalten werden sollten.«

Die Notwendigkeit der Restaurierung und Konservierung der ISD-Dokumentation



Besucher des Internationalen Suchdienstes zeigten sich seit Jahren besorgt über den alarmierenden Zustand zahlreicher Originale aus den großen Beständen der Konzentrationslager-Abteilung. In dieser werden hauptsächlich Dokumente aus den ehemaligen Lagern, verschiedensten Ghettos und vielen Gefängnissen der Zeit des »Dritten Reiches« aufbewahrt. Nicht besser steht es mit den Originalen in der Kriegszeit-/Nachkriegszeit-Abteilung, die vorwiegend Unterlagen über die ehemaligen Zwangsarbeiter wie Registrierungsdaten von Gemeinden, Personenstandsmeldungen, Heirats- und Geburtsurkunden, Meldungen von Krankenkassen usw. aufbewahrt.

Besonders die Archivare und Verantwortlichen ähnlicher Institutionen – die selbst bedeutende personenbezogene Unterlagenbestände aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges verwalten – sprachen offen ihre Bedenken bezüglich einer zukünftigen Zugänglichkeit der derzeit beim Suchdienst verwahrten Unterlagen aus. Der leise Vorwurf über die aufkommende Angst, dass diese wertvollen Unikate zukünftigen Generationen nicht mehr zur Verfü-

gung stehen könnten, trat dabei allzu deutlich hervor.

Die ISD-Mitarbeiter konnten auf entsprechende Bemerkungen und Fragen nur ihre persönliche Meinung kundtun. Ihnen liege es selbstverständlich am Herzen, sicherzustellen, dass die Archive nicht auseinander gerissen würden, damit diese einmalige Sammlung von über 25 000 laufenden Metern Dokumente (hochkant Blatt an Blatt gereiht) den ehemaligen Verfolgten und ihren Angehörigen als Zeugnis weiterhin erhalten bliebe: als Beweis der unzähligen und ganz individuellen Leidenswege oder in Erinnerung an die bis dahin beispiellose Verfolgung während der nationalsozialistischen Herrschaft im Sinne eines edlen Vermächtnisses oder gar als juristische Beweisführung. Den täglich an dieser immensen Dokumentationssammlung arbeitenden Auswertern ist es wohl bewusst, dass eine fachgerechte Behandlung dieser zum Teil stark strapazierten Papiere ein Projekt enormen Umfangs darstellt. Der seit Jahren bestehende Kostendruck ließ demzufolge allzu viel Hoffnung auf in Betracht zu ziehende ernsthaftige Konservierung und Restau-

rierung kaum aufkommen. Außer der weiterhin durchführbaren Verklebung (Laminierung) der schlimmsten Schäden schienen weitergehende Maßnahmen in den Bereich des Wunschkens zu gehören.

Entmutigend in diesem Zusammenhang waren aber auch die Gespräche mit weniger interessierten Dritten, die offen ihre Abneigung gegen jegliche vermutlich teure Maßnahme zur Erhaltung solcher über 60 Jahre alten Unterlagen äußerten. Die Infragestellung entsprechender Wünsche der ISD-Verantwortlichen wurde nicht selten mit dem Vorschlag quittiert, alles auf Mikrofilm aufzunehmen und danach schon aus Kostengründen den Zerfall der Originalunterlagen in Kauf zu nehmen.

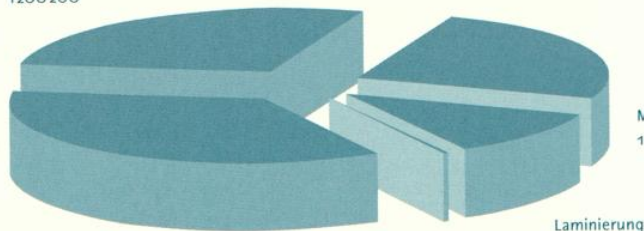
Mit zunehmendem Sichtbarwerden der irreversiblen Schäden hat sich in den vergangenen Jahren aber die Meinung durchgesetzt, dass die Originale erhalten werden sollten. Damit nimmt das dritte Mandat der Bonner Verträge – das Aufbewahren – eine völlig neue Gestalt an.

Im Laufe seiner 60jährigen Tätigkeit, ausschließlich im Interesse der ehe-

maligen zivilen Verfolgten aus der Zeit von 1933 bis 1945 und deren anschließender Betreuung als Displaced Persons (DPs) bis 1952, hat der Internationale Suchdienst inzwischen über elf Millionen Auskünfte erteilt. Viele Dokumente – die erst eine positive Beantwortung der Anträge zwecks Erhalt einer Rente oder Fondszahlung ermöglichen – sind einmalig und nur in Bad Arolsen zugänglich. Es ist eine Sammlung, die fortwährend durch Erhalt neuer personenbezogener Unterlagen, meist in Kopie, ergänzt wird. Sie ist schnell zugänglich dank einer alphabetisch-phonetisch aufgebauten Zentralen Namenkartei, die es ermöglicht, aus den über 47 Millionen vorhandenen individuellen Informationen für über 17 Millionen Personen die für den Antragsteller zutreffenden Daten zu recherchieren. Ein Unterfangen, welches nicht selten dank dieses einmaligen Systems ohne genaue Kenntnisse des Verfolgungsortes gelingt.

Obwohl der ISD erst 1943 gegründet wurde und seit Januar 1945 seinen endgültigen Standort in Bad Arolsen gefunden hat, stammt ein Teil der

Verklebungen
1200200

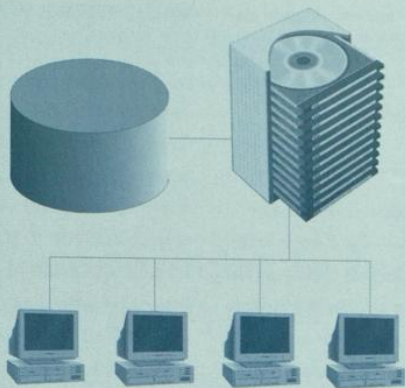


Drohender Materialverlust
durch mechanische Schäden
1504000

Schlecht lesbar
12000

Laminierung
470400

Metallkontamination
1063000



Bisher gesichert ist der Erhalt der Informationen beim ISD. Die Originaldokumente sind dennoch gefährdet.

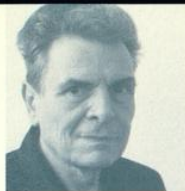
verwahrten Unterlagen bereits aus der Vorkriegszeit. Dieser, wie auch der größte Teil der Dokumente, welcher aus der Kriegszeit oder unmittelbaren Nachkriegszeit stammt, besteht aus so genanntem Kriegspapier, welches sehr säurehaltig und von schlechtester Qualität ist. Die Folge: Die Dokumente verfallen mit zunehmender Geschwindigkeit.

Nach Vorlage eines Schadenkatasters im Jahr 2001 bekräftigte der Internationale Ausschuss im Bestreben, die in Bad Arolsen verwahrte Dokumentation für nachkommende Generationen zu retten und zu erhalten, gemäß Auftrag des Suchdienstes, welcher den Bonner Verträgen zugrunde liegt, den Willen »für den Schutz der Archive und Unterlagen Sorge zu tragen«.

Dieser Ausschuss, dem heute elf Regierungen angehören und welcher seit 1955 die Aufsicht über die Bad Arolser Institution übernommen hat, sprach sich nach einer Vorlage des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) in Genf einstimmig und ausdrücklich für die Restaurie-

rung und Konservierung der beim ISD verwahrten Originaldokumente aus. Dem IKRK obliegt die Leitung und Verwaltung des ISD. Es zeichnet somit verantwortlich für die Einhaltung und Ausführung der in den Bonner Verträgen festgehaltenen vier Mandate: Sammeln, Ordnen, Aufbewahren und Auswerten. In dieser Eigenschaft ließ es nach ersten Erörterungen anlässlich der Jahresversammlung 1998 in London speziell in der Frage der Restaurierung und Konservierung entsprechende Studien, ein Schadenkataster und ein Gutachten bezüglich der notwendigen Schritte und der Dringlichkeit erstellen.

Der im Jahr 2002 gefasste Beschluss beruht auf den im Zuge der Untersuchungen gewonnenen Erkenntnissen zur Rettung dieser einmaligen Dokumentation. Der ISD als Zuwendungsempfänger des Bundes erhielt damit gleichzeitig die Zusicherung der Bundesrepublik Deutschland für die Finanzierung der in den nächsten Jahren hierfür notwendigen Schritte.



Wolfgang Wächter:

»Das Wichtigste ist die gesellschaftliche Akzeptanz der Bestandserhaltung.«

Verfügbarkeit und Benutzbarkeit von Bibliothek und Archiv sind primäre Zielstellungen, die in engem Zusammenhang mit konservatorischen und restauratorischen Zielen und Möglichkeiten stehen

Saures Papier in Bibliotheken, Archiven und Sammlungen beinhaltet eine globale Problematik, die sehr kontrovers diskutiert wird. Bekannt sind die Befürchtungen, dass »das kulturelle Erbe zu Staub zerfällt«, genauso wie die Hoffnung, dass neueste moderne Technologien das Papier überflüssig machen. Bei genauer Betrachtung scheint sich die Realität irgendwo in der Mitte zwischen beiden Positionen zu befinden. Vielleicht ist es hilfreich,

einige bekannte Sachverhalte zum Thema aus der Erinnerung zu holen, um den Versuch zu unternehmen, die Positionen der Gegenwart zu formulieren, wobei betont sei, dass hier der »Versuch« verknüpft ist mit der Absicht, die Diskussion um die zentralen Probleme zu beleben und vielleicht öffentlicher zu machen.

Global werden pro Vegetationsperiode etwa 1011 Tonnen Zellulose mit Hilfe der Photosynthese aus Sonnenenergie,

Häufige Benutzung geht zu Lasten der Originale.



Kohlendioxid und Wasser neu gebildet. Dies entspricht im Schnitt etwa 50 Kilogramm Zellulose pro Tag und Kopf der Erdbevölkerung. Von dieser riesigen Menge Biomasse werden etwas über zwei Prozent zur Nahrungs- und Futtermittelgewinnung und etwa die gleiche Menge zur Papier- und Faser- gewinnung genutzt. Zellulose ist damit die in größter Menge ständig neu entstehende organische Substanz aus der Gruppe der Polysaccharide. Stärke ist sowohl in Bezug auf Vorkommen als auch auf die Nutzung das zweithäufigste Polysaccharid. Hinweise auf die zwei Komponenten unterschiedlicher Löslichkeit Amylose und Amylopektin in der Stärke finden sich schon in der älteren Literatur. Die meisten

Stärken enthalten 20 bis 25 Prozent Amylopektin. Die Verschiedenheit der linearen und verzweigten Komponenten führten anders als bei der Zellulose zu Enttäuschungen bei der Erwartung, faser- und filmbildende Eigenschaften industriell nutzen zu können. Als Folge der Retrogradation bilden sich Mikrokristalle, so dass man aus wässriger Lösung nur instabile, trübe Filme erhält. Auch die Derivate haben nicht die hohe Viskosität der Lösungen der Zellulose- derivate. Die biologische Stabilität ist gering. So sind zum Beispiel stärkehaltige Puder auf Grund der möglichen mikrobiellen Zersetzung in der Pharmazie kaum mehr in Gebrauch. Auch in der Papierproduktion wurde und wird Stärke immer mehr substituiert.

Der natürliche Abbau von Zellulose ist begründet in einer Reihe von Naturgesetzen. Ansonsten würden in wenigen Vegetationsperioden chaotische Umweltverhältnisse entstehen. Nach jeder Wachstumsphase setzt der natürliche Abbau der Biomassen ein, mit dem Ziel der Rückführung der Pflanzenbausteine in den natürlichen Kreislauf. Dabei übernehmen Sauerstoff, organische Säuren, Licht und Feuchte abbauende Funktionen, die durch Mikrobenaktivitäten perfektioniert werden. Die riesigen Mengen Zellulose in Form von Papieren, die in Bibliotheken und Archiven gesammelt wurden, unterliegen prinzipiell vergleichbaren Abläufen, die auch mit den Begriffen Hydrolyse und Oxidation zu umschreiben sind. Zellulose besteht als Makromolekül aus dem Monomer Glukose. Damit ist





Rasterelektronenmikroskopische Aufnahme von Zellulosefasern in einem Papierblatt (reines Zellstoffpapier)

eine wesentliche Ursache des »Sauerwerdens« definiert. Wenn es richtig ist, dass die Lebensdauer von Papier vom Fehlen oder dem Vorhandensein von Erdalkalitionen bestimmt wird, und daran gibt es keinen Zweifel, so können wir hier eine Konstante mit konservatorischer Relevanz erkennen. Es ist unschwer zu belegen, dass Papiere, die mit hartem Wasser produziert wurden, im Laufe ihrer Existenz mit besseren Konditionen gealtert sind als vergleichbare Papiere, in deren Produktionswasser keine oder zu wenige Erdalkalien gelöst waren. Erdalkalimetallsalze funktionieren aufgrund ihrer Eigenschaften als optimaler Langzeitpuffer. Diese notwendige Pufferwirkung wird beeinflusst von Nebenreaktionen, die auch vom Leimungssystem abhängig sind. Wurden Papiere mit einer tierischen Oberflächenleimung hergestellt, also ein Ampholyt eingesetzt, so kann die Pufferfunktion über längere Zeiträume funktionieren als bei einer Stärkeleimung. Stärke als Polysaccharid kann ähnlich der Glukose als Säurebildner wirken. Damit wird der Puffer schneller verbraucht. Diese normaler-

weise langfristig ablaufenden Vorgänge beschleunigen sich dramatisch, wenn Schwermetallionen ins Spiel kommen. Dies kann wiederum auf unterschiedlichen Wegen geschehen. Betrachten wir die Schadensbilder Tinten- und Farbfraß, erkennen wir die Schreibstoffe und Pigmente als Schadensursache und Transportmedium. Betrachten wir die industrielle Papierproduktion, stellen wir gravierende Unterschiede zum bisher Dargestellten fest. Die industriell gefertigten Papiere zeigen bis heute steigende Gehalte an Schwermetallionen. Dafür sind zum einen die Faserzubereitung und Verarbeitung, zum anderen die geschlossenen Wasserkreisläufe verantwortlich. Diese Problematik gewinnt zunehmend konservatorische Relevanz, nachdem das Problem der sauren inneren Leimung durch die Einführung der Neutralleimung gegenstandslos geworden ist. Wurden bis zur industriellen Revolution in der Regel reine Hadernpapiere produziert, veränderte sich die Rohstoffsituation durch die Verwendung von Holzschliff. Insgesamt entstanden Papiere, deren Alterungsverhalten

noch wenig verbreitete Lesekunst garantierten sorgfältigen Umgang mit Büchern und eine Benutzungsfrequenz, die nicht zur Beschädigung führte. Damit sind wesentliche chemische und physikalische Einflussparameter auf Alterung und Zustand von Papier definiert, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

Eine völlig andere Situation führt zur Erklärung der schnellen Alterung holzhaltiger, saurer Maschinenpapiere. Mit der Verfügbarkeit von Holzschliff als Ausgangsmaterial für die Papierproduktion verändert sich die chemische Ebene nachhaltig. Nicht mehr die reine Zellulosefaser bildet das Material, sondern die Zellulose wird mit allen Begleitstoffen (inkrustierten Substanzen) wie Lignin, Harzen und Hemizellulosen verwendet. Das bedeutet weniger Zellulose je Blatt Papier. Die Faseraufbereitung, z.B. durch die Mahlung, macht die Faser alterungsanfälliger. Das Produktionswasser wird enthärtet, um die Produktionsanlagen nicht mit Kalkablagerungen zu beschädigen. Es stehen keine Erdalkalitionen mehr zur Verfügung, die Oberflächenleimung wird abgelöst durch die »innere Leimung«. Damit verbunden ist der Eintrag von Aluminiumsulfat – die wesentliche Ursache für die Bildung von Schwefelsäure. Der Blattbildungsprozess auf der Papiermaschine führt zu einer Ausrichtung der Fasern in Richtung Maschinenlauf mit der Folge einer geringeren Papierfestigkeit. Es summieren sich also die Verschlechterungen des Fasermaterials (selbst reine Zellulose wird durch die vorangehenden Bleichprozesse geschwächt) und

die Veränderungen im Herstellungsprozess. Die Fasermaterialien ohne den Kontakt und Verbleib von Erdalkaliverbindungen können der sich bildenden Mineralsäure H_2SO_4 keinen Schutz entgegensetzen. Hydrolyse und Oxidation beschleunigen sich gegenseitig, zerlegen die Fasern, zwischen denen sich neue Bindungen bilden mit der Folge der Versprödung. Damit sind die kurzen Lebenszeiten erklärbar, die heute zu vielerlei Überlegungen Anlass geben.

Es zeigt sich, dass Benutzbarkeit und Benutzungsfrequenz zu entscheidenden Elementen geworden sind. Die Benutzung von Schriftgut begründet die Verpflichtung zur Konservierung. Wenn immer mehr Bücher unbenutzbar werden, wird die Bibliothek einem Friedhof immer ähnlicher. Sie kann ihre primäre Aufgabe immer weniger erfüllen. Andererseits zeigt sich, dass der gealterte Materialzustand der Benutzung entgegensteht, Benutzung zu Beschädigung und Verlust führen kann. Je beschädigter das Buch oder Papier ist, umso höher sind aber die restauratorischen und konservatorischen Aufwendungen. Welche Auswege bieten sich an? Allgemein bekannt und verfügbar ist die Herstellung von Sekundärformen wie Mikrofilm oder Digitalisat. Mit diesen Medien kann bei absoluter Schonung der Originale die Benutzung garantiert werden. Es wird Zeit gewonnen für die Konservierung der Originale. Die Massenentsäuerung von Büchern und Papieren, die noch gut erhalten sind, garantiert eine lange Benutzbarkeit und verhindert Schäden. Die Optimierung der Aufbewahrungsbedingungen



Perfekte Aufbewahrungssysteme. Künftig werden zudem säurefreie Boxen verwendet.

gen verlängert die Lebensdauer und führt im Verein mit einer sachgemäßen und fachkundigen Benutzung zu gewünschten Effekten.

Nachdem nun einige Zusammenhänge dargestellt und in Beziehung gesetzt sind wird deutlich, dass die Verfügbarkeit und Benutzbarkeit von Bibliothek und Archiv primäre Zielstellungen sind, die in engem Zusammenhang mit konservatorischen und restauratorischen Zielen und Möglichkeiten stehen. Die Erhaltung und Konservierung des kulturellen Erbes zählt zu den nationalen Verpflichtungen und wird gelegentlich – als aufgrund der riesigen Dimensionen unrealistisch – negiert. Betrachten wir die konservatorische Zielstellung genauer: Wenn die Benutzungsanforderungen primären Charakter repräsentieren, dann entscheidet die Erhöhung der Festigkeit in den benutzungsrelevanten Bereich den Sinn der konservatorischen Maßnahme. Was ist von einer oft zu beobachtenden Situation zu halten, die einen Festigkeitszuwachs von 80 bis 100 Prozent verspricht? Bei einer Falzfestigkeit von 1 resultiert daraus

die Möglichkeit, zweimal zu falzen. Ist dieses Ergebnis benutzungsrelevant? Sicher nicht. Aber es verursacht Kosten. Sind diese Kosten begründbar? Vorstellbar ist ein begründeter Einzelfall. Ansonsten ist das Ergebnis von konservatorischen Zielstellungen weit entfernt. Die Trockenentsäuerung als Möglichkeit für Entsäuerung ohne Risiko? Bei näherer Betrachtung werden auch dabei Behandlungsrisiken deutlich, noch deutlicher aber ist der wenig überzeugende Entsäuerungseffekt. So lange dieses Angebot aber billiger als die Alternativen daher kommt, wird es genutzt. In solchen Fällen habe ich den Eindruck, dass Bestandserhaltung zum Formalismus verkommt, ohne jeglichen inhaltlichen Bezug.

Wenn die Benutzung und Verfügbarkeit eine primäre Forderung darstellt, dann ist zu überprüfen, ob die rein konservatorische Versorgung, also das »Wegpacken«, zielführend ist. Diese zunehmend zu beobachtende Verfahrensweise ist verständlich wiederum am definierten Einzelstück – nicht aber als Massenlösung.

Aus dem Dargestellten, auch wenn es die Situation nur verkürzt abbildet, können Schlüsse gezogen werden.

Die großen Aufgaben, die mit einer nationalen Bestandserhaltung (noch größer, wenn man international denkt) zu lösen sind, erfordern unterschiedliche Ressourcen. Diese Ressourcen sinnvoll und Ziel führend einzusetzen, bedarf einer einheitlichen Zielstellung, definierter Qualitäten und optimaler Organisation, um nur einige Ansprüche zu formulieren. Das Wichtigste ist aber die gesellschaftliche Akzeptanz der Bestandserhaltung.

Neueste Verfahren der PAL Preservation Academy GmbH Leipzig

Eine wirkungsvolle Technologie der Bestandserhaltung, die Massenentsäuerung, steht den Kunden seit einem Jahrzehnt zur Verfügung. Die Neutralisierung der zerstörenden Säuren und ein alkalischer Überschuss sichern die materielle Existenz der Originale (Bücher, Akten) über längere Zeiträume. Leider werden diese positiven Ergebnisse von negativen Nebenerscheinungen begleitet, die je nach Objektgruppe mehr oder weniger ausgeprägt zu beobachten sind.

Am Grad der Nebenerscheinungen ist unmittelbar der Entwicklungsstand der Technologie ablesbar. Für Bestandserhaltungstechnologien gilt der Zwang zur Weiterentwicklung um so nachhaltiger für neue oder sehr junge Verfahren, wenn man sich dem Ideal der hundertprozentigen Entsäuerung jedes Objektes ohne Nebenerscheinungen verpflichtet fühlt.

Der CSC Book Saver® Prozess (CSC-Verfahren) bildet das zurzeit modernste Flüssigphasen-Entsäuerungsverfahren ab: Ein carbonatisiertes Magnesiumpropylat wird in Heptafluorpentan (HFC 227) gelöst und nanoskali suspendiert in einem nicht-wässrigen Tränkprozess angewendet. Im Vergleich und im Gegensatz zu anderen Tränkverfahren ergeben sich technologische und verfahrenstechnische Unterschiede, die konservatorische Zielstellungen umfassender realisieren.

Das CSC-Verfahren kann ohne aufwändige Vortrocknung des Behandlungsgutes im Tieftemperaturbereich angewendet werden. Daraus ergeben sich eine Verkürzung des Entsäuerungsprozesses und die Beibehaltung des originalen Materialgefüges wäh-

Rapide zurückgehende
Lesbarkeit infolge Zer-
setzung

| | | | |
|----------------------|---|---------------------|--|
| 3302 | | | |
| 3857 | | | |
| 4325 | | 6927 | |
| 5515 | | 7098 | |
| 6481 | | 7190 | |
| 7312 | | 7438 | |
| 7858 | | 7575 | |
| 8018 | | 8007 | |
| 8579 | | 8251 | |
| 8840 | R | 8263 | |
| 3772 | | 8280 | |
| 94 | | 8293 | |
| | | 8366 | |
| 24. Feb. 1942 | | 3. März 1942 | |
| 114 | | 761 | |
| 1049 | | 903 | |
| 1515 | | 2777 | |
| 1788 | | 2482 | |
| 2465 | | 2485 | |
| 2739 | | 2985 | |
| 2782 | | 3277 | |



Bei der Eingabe von
Behandlungsdaten

rend der Behandlung. Der Verzicht auf die Vortrocknung hat bei Bibliotheksmaterial die Konsequenz, dass keinerlei Verwerfungen an Einbänden und Verklebungen zu beobachten sind. Langanhaltende Trocknungsprozesse sind in ihrer Konsequenz mit künstlichen Alterungsprozessen vergleichbar. Die negativen Effekte wie Versprödung der Materialien und Dimensionsveränderungen treten deshalb beim CSC-Verfahren nicht auf.

Daraus folgt, dass die aufwändige und nur unvollkommen gelingende Rekondition in Wegfall kommt oder auf andere Zielstellungen modifiziert werden kann. Deutlich wird diese Möglichkeit am viel diskutierten »Alkoholproblem«: Alkohol als Inhaltsstoff des Entsäuerungsmittels und als Reaktionsprodukt der Neutralisierung belastet die behandelten Bücher und Akten über mehr oder weniger lange Zeiträume und führt zu Unsicherheiten oder gar Beeinträchtigungen beim

Benutzen derselben. Das CSC-Verfahren bietet die Möglichkeit einer effizienten Alkoholrückgewinnung als Modifizierung der überflüssig gewordenen Rekonditionierung, zumal die Alkoholmenge in den behandelten Papieren niedriger gehalten werden kann als bei anderen Technologien. Der Entsäuerungsprozess im Tieftemperaturbereich führt zu einer gesteigerten Stabilität fast aller Pigmente während der Behandlung. Rote, blaue, grüne Stempel sowie Tinten, Tintenstifte, farbige Einbandmaterialien, Goldschritte, Farbschnitte und Folienauflagen zeigen nur noch sehr selten bekannte negative Veränderungen wie Ausbluten oder andere Formen der Pigmentveränderung. Weitere Verbesserungen im Stabilitätsverhalten oder eine weitere Verringerung der unerwünschten Nebenerscheinungen werden derzeit realisiert. Ansatzpunkte dafür sind in der weiteren Senkung des Alkoholanteils in der Behandlungslösung und in einer optimalen Temperatursteuerung des Prozesses ausgemacht.

Es hat sich in der Praxis gezeigt, dass die Behandlungsergebnisse auch an sehr sensiblen Materialkombinationen, wie man sie im Archivbereich bei moderneren Beständen anzutreffen pflegt (Mischkonvolute mit modernen Schreibstoffen, Kopien unterschiedlicher Art, Fotos oder Pergamentbeilagen, Siegel u. a.), erreichbar sind. Im Unterschied zur Standardbehandlung erfolgt bei schwierigen Beständen vor der Kühlung eine Reduzierung des normalen Wassergehaltes von sieben bis acht Prozent auf fünf Prozent. Bei 45 Grad Celsius und einem Zeit-

rahmen von bis zu zwölf Stunden handelt es sich um eine vergleichsweise schonende Trocknung. Diese zurzeit noch als »Sicherheitsfaktor« ausgeübte Schrittfolge wird in dem Maße überflüssig, wie die oben beschriebenen Maßnahmen zur Stabilitäts-erhöhung der Pigmente Erfolg zeigen. Newtonsche Ringe wurden bei keinem der gängigen Illustrationsverfahren beobachtet. Ledereinbände bedürfen keiner Vor- oder Nachbehandlung, das Leder behält seine typischen Eigenschaften. Weiße Ablagerungen auf Einbänden oder anderen Materialoberflächen sind nur in Ausnahmefällen

zu beobachten. Werden solche Ausnahmen vorgefunden, erfolgt eine Nachbehandlung. Die Beläge sind leicht entfernbar, weil sie nur lose auf den Fächern liegen.

Auf Grund der kleinen Behandlungschargen (je 40 kg) und der kurzen Behandlungszeit (nur drei Stunden) sind Vorauswahl und Kontrollmaßnahmen sehr intensiv umsetzbar und an jedem Original Bestandteil der Entsäuerungsbehandlung. Durch die gut differenzierbaren Behandlungsabläufe, die in ein perfektes konservatorisches Umfeld eingebettet sind, werden Bestandsgruppen behandelbar,

Gefahr der Beschädigung des bestehenden Ordnermaterials aufgrund säurehaltigen Papiers und stehender Lagerung der Einzelblätter



Die Trockenreinigung



die bisher aussortiert werden mussten. Damit steigen einerseits Effizienz und Attraktivität der Massensäuerungstechnologie, andererseits wird damit ein berechtigtes Interesse der Kunden an komplett behandelten Beständen realisiert.

Dieser Status des Verfahrens ist Voraussetzung für den so genannten »Projektgedanken«. Darunter wollen wir verstehen, dass die Säuerung allein das Ziel einer optimalen Konservierung nicht erreichen kann. Die Säuerung kann mit einer Reinigung, Dekontaminierung, Einbandspflege usw. kombiniert werden und damit bei definierten Beständen zu bibliotheksgerechten Ergebnissen führen. Das gleiche gilt natürlich für Archive. In solche Projekte lässt sich die Qualitätskontrolle in einer auf den Kunden zugeschnittenen Form integrieren. Dabei können sowohl die übli-

chen Werte als auch besondere Informationen berücksichtigt werden. Die Qualitätskontrolle erfolgt sowohl intern als auch in externen, unabhängigen Analyselabors. In die Objekte vor der Behandlung eingelegte Referenzpapiere lassen die Kontrolle des Säuerungsergebnisses unmittelbar nach der Behandlung zu. Die erste Überblickprüfung erfolgt mit Indikatoren. Daran schließt sich eine Standard-Oberflächen-pH-Messung an. Die Überprüfung der Homogenität der Säuerung, die alkalische Reserve, Bruchkraft nach Falzung, Vergilbung oder andere gewünschte Parameter erfolgt in den Labors der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (Gutenbergplatz 2-4, 04103 Leipzig) und der Wolfener Analytik GmbH (Im Chemiepark Bitterfeld, Postfach 1551, 06735 Bitterfeld).

CSC Book Saver® Verfahren – Vor- und Nachteile

Das CSC-Verfahren beinhaltet eine Möglichkeit, die in der Vergangenheit schon oft als wünschenswerte Situation diskutiert wurde. Es geht um die Entsäuerung vor Ort – also direkt beim Kunden. Schon heute bietet die Verfahrenstechnik aufgrund der Abmessungen einen hohen Grad an Mobilität. Diese prägen sich weiter aus, parallel zur begonnenen Weiterentwicklung, deren Zielstellungen neben anderen darin bestehen, die Systemkomponenten als Baukasten zu gestalten.

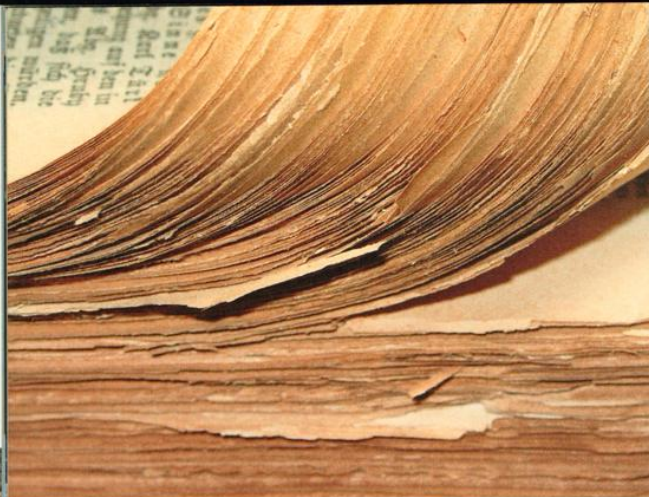
Die reizvolle Vorstellung vom »Entsäuerungsmobil« wird greifbar. Die ins Auge fallenden Vorteile:

- Originaldokumente müssen nicht mehr außer Haus verbracht werden.
- Transportkosten und Transportrisiken sinken.
- Der gesamte Logistik-Aufwand sinkt drastisch.
- Die Zeit vom Beginn der Bearbeitung bis zur Wiederbenutzbarkeit wird minimiert.

Funktionieren könnte diese Vorstellung unter der Voraussetzung, dass der Kunde über einen Stellplatz mit einer Andockstelle verfügt, die zu-

mindest die Energieversorgung der Entsäuerungstechnik gewährleistet. Dazu muss ein Raum vorhanden sein, in dem die Prozessvor- und -nachbereitung stattfinden kann. So bestehend und einfach diese Situation auch scheint – es existiert ein Widerspruch: Es wurde immer wieder die Erfahrung gemacht, dass die Entsäuerungstechnologie ohne konservatorisches Umfeld viele Risiken beinhaltet, die sich im Behandlungsergebnis negativ summieren. Diese Erfahrung gilt auch heute noch uneingeschränkt. Erst ab einer definierbaren Entwicklungsstufe der Entsäuerungstechnologie verliert das konservatorische Umfeld schrittweise an Bedeutung und Gewicht. Auf diesem vor uns liegenden Weg haben wir Schritt gefasst und sind sicher, dass das Ziel erreichbar ist.

Wenn eine aktuelle Positionsbestimmung gefordert wäre, so würden sich folgende Zahlen im Vergleich anbieten: Die erste deutsche Entsäuerungsanlage zur Massенbearbeitung wurde 1994 in Leipzig in Betrieb genommen. Diese Anlage benötigt etwa 800 Quadratmeter Fläche für die Anlagentechnik. Für das »konserva-



Teil der Massenentsäuerungsanlage mit Behandlungsgut

torische Umfeld» stehen davon etwa 250 Quadratmeter zur Verfügung. Im Jahr 2003 benötigte eine Anlage zur Massenentsäuerung nach dem CSC-Verfahren eine Grundfläche von etwa 180 Quadratmetern, die sich in 40 Quadratmetern für die Anlage und 120 Quadratmetern für das »konservatorische Umfeld« gliedert. Natürlich sagt dieser Vergleich nichts über die Kapazitäten und Qualitäten aus, aber diese Zahlen belegen die Entwicklungslinien. Bei höherer Qualität ist heute schon 50 Prozent der Kapazität der Leipziger Anlage real. Neben einer drastischen Reduzierung des Gesamtraumbedarfes verändert sich das Verhältnis des Raumbedarfes zwischen Anlagentechnik und konservatorischem Umfeld. Dieses Verhältnis steht nunmehr auf den Füßen und nicht wie bisher auf dem Kopf. Die Positionsänderung erklärt zu einem nicht unbeträchtlichen Anteil die neuen Qualitäten und ist wesentlich für den oben dargestellten »Projektgedanken«. Leicht lässt sich daran die erreichte Entwicklungsstufe und

die noch vor uns liegende Wegstrecke zur Mobilität erkennen.

Wenngleich eine mobile Behandlung heute schon möglich und real erscheint, sollte Euphorie vermieden werden. Die heutige Situation erlaubt eine mobile Behandlung von risikoarmen Bestandsgruppen. Die Behandlung risikoreicher Bestände ist an das »konservatorische Umfeld« gebunden. Negiert man diese Bedingungen, beschädigt man die Entsäuerung im Ganzen.

Unterlagen aus den Konzentrationslagern

Einzeldokumente

Listenmaterial

| | |
|--------------------------------------|--------------------------------------|
| ! Häftlingspersonalkarten und -bögen | ! Zugangslisten |
| ! Effektenkarten | ! Veränderungsmeldungen |
| ! Arbeitseinsatzkarten | ! Transportlisten |
| ! Schreibstubenkarten | ! Listen der Lagerarztuntersuchungen |
| ! Sterbeurkunden | ! Prämienlisten |
| ! Gefängniskartei | ! Blockverlegungen |
| ! Geldverwaltungskarten usw. | ! Häftlingskrankenbau-Listen usw. |

Vorhanden sind über fünf Millionen Einzeldokumente in Karteiform und über 6 000 Ordner Listenmaterial über Haftstätten. Gänzlich fehlen systematische Registrierungen für die Todesfälle bei der Verhaftung, von Opfern der Massenezekutionen durch die Einsatzgruppen, der Opfer der Selektionen in gewissen Lagern und zahlreicher Opfer bei den Evakuierungsmärschen. Zu dieser Sammlung bezüglich Inhaftierung zählen auch verschiedene Gestapo-karteien, Registrierungen von Ausländern in Gefängnissen und Erfassungen – soweit vorhanden – in den zahlreichen Ghettos.

Kriegszeit-Dokumente

Einzeldokumente

Listenmaterial

| | |
|--|--|
| ! Personenstandsurkunden (standesamtliche Beurkundungen) | ! Verstorbene Ausländer |
| ! Kriegszeitkartei (z. B. Einzelunterlagen der Arbeit- geber, Krankenkassen, Meldeämter usw.) | ! Gräber von Ausländern |
| | ! Ausländerehen |
| | ! Geburten von Nichtdeutschen |
| | ! Inventarverzeichnisse allen hinter- lassenen persönlichen Eigentums von Ausländern |
| | ! Gerichtliche und behördliche Vor- gänge über Ausländer |
| | ! Beschäftigungslisten früherer Arbeitgeber |
| | ! Meldungen über Versicherungszeiten |

Insgesamt handelt es sich hier um rund zwei Millionen Listen, 1,8 Millionen individuelle Dokumente und Karteien, 300 000 Meldungen der Berliner Kartei, eine Million Meldungen aus dem besetzten Frankreich sowie 20 000 Karten der Organisation Todt.

Nachkriegszeit-Unterlagen

Einzel dokumente

I DP-2 Kartei

I CM-1 Bögen

Listenmaterial

I Registrierungslisten

I Repatriierungslisten

I Emigrationslisten

Von dieser Kategorie stehen insgesamt mehr als 3,5 Millionen Karten der DP-2 Kartei, 350 000 CM-1 Bögen und 1,7 Millionen Blatt Listenmaterial zur Verfügung.

In den vergangenen 20 Jahren konnte der ISD durch den gewaltigen Anfrageneingang, der sich seit Ende der 80er Jahre verfünffacht hatte, über die prioritären humanitären Aufgaben hinaus die anderen Mandate nur in reduziertem Umfang wahrnehmen. Trotzdem bestand in diesen Jahren die Pflicht, den Erhalt der vorhandenen Informationen sicherzustellen, die durch den Zerfall des »Kriegspapiers« immer stärker gefährdet waren. Seit einiger Zeit werden daher, auch im Hinblick auf die Beschleunigung der humanitären Arbeit, die Unterlagen gesammelt und in die ISD-Datenbank eingestellt. Der Erhalt der Informationen ist damit gewährleistet, nicht jedoch der Erhalt der Originale und oftmals wertvollen Unikate.

Erschwerend stellen sich die Ende der 50er Jahre infolge der täglichen und übermäßigen Beanspruchung notwendig gewordenen und bereits begonnenen Restaurierungsmaßnahmen in Form der »Plastifizierung« dar. Wegen der Vielzahl der davon betroffenen Dokumente ist ein Massenverfahren bezüglich der Delaminierung, d. h.

die Entfernung derselben angedacht. Erstrebenswert ist, möglichst alle Objekte, die die persönliche Verfolgung belegen, zu erhalten, was jedoch von der Finanzierung abhängig sein wird. Vorrangig bearbeitet werden die Originalunterlagen aus den Konzentrationslagern. Mit der Delaminierung und Entsäuerung ganzer Bestände wurde Ende 2003 begonnen. Bisher sind rund 720 000 Objekte konserviert und restauriert. In dieser Zahl sind auch die früher bereits zu Versuchszwecken bearbeiteten Lose enthalten. Es stehen für die nächsten zwei Jahre Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten für rund 450 000 weitere Objekte aus den Konzentrationslager-Beständen an.



▶ ▶
 In den Abbildungen auf Seite 24 und 25:
 Die Lagerbedingungen sind vielfach gut -
 das Problem ist das Papier.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach DIN ISO 9706

Druck
 Merkur-Druck Mayer, Ostfildern

Gestaltung und Satz
 Atelier Sternstein, Stuttgart

Redaktion und Produktion
 Zepf Kommunikation publiz media services, Berlin und Stuttgart

Abbildungen
 Autoren: IZD, PAL, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Göttingen (2-12)

© Alle Rechte vorbehalten, März 2004

Herausgeber
 Internationaler Suchdienst, Bad Arolsen
 PAL Preservation Academy GmbH Leipzig

Internationalen Suchdienstes in Bad Arolsen
 Konservatorische Behandlung der Originaldokumente des
 Mandats: Sammeln, Ordnen, Aufbewahren und Auswerten
 Professor Dr. Wolfgang Wächter, PAL Preservation Academy GmbH Leipzig
 Charles-Glaude Biedermann, Internationaler Suchdienst

Impressum

Charles-Claude Biedermann, Internationaler Suchdienst
Professor Dr. Wolfgang Wächter, PAL Preservation Academy GmbH Leipzig
Mandat: Sammeln, Ordnen, Aufbewahren und Auswerten
Konservatorische Behandlung der Originaldokumente des
Internationalen Suchdienstes in Bad Arolsen

Herausgeber

Internationaler Suchdienst, Bad Arolsen
PAL Preservation Academy GmbH Leipzig

© Alle Rechte vorbehalten, März 2004

Abbildungen

Autoren, ISD, PAL, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Göttingen (S. 12)

Redaktion und Produktion

Zeeb Kommunikation publizz media services, Berlin und Stuttgart

Gestaltung und Satz

Atelier Sternstein, Stuttgart

Druck

Merkur-Druck Mayer, Ostfildern

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach DIN ISO 9706



Zu den Abbildungen auf Seite 24 und 27:
Die Lagerbedingungen sind vielfach gut -
das Problem ist das Papier.

Geldnotizen auf Postanweisungen

| Name | Nr. | Rang | Datum |
|----------|------|------|--------|
| | 1422 | | |
| | 1470 | | |
| uni 1940 | 1522 | | 18. Ju |
| | 1557 | | 401 |
| | 1618 | | 242 |
| | 1827 | | 254 |
| | 1938 | | 258 |
| | 2190 | | 290 |
| | 2613 | | 2044 |
| | 2659 | | 738 |
| | 2800 | | 235 |
| | 2873 | | 372 |
| | 2930 | | 454 |
| | 3548 | | 613 |
| | 3662 | | 663 |
| | 3669 | | 673 |
| | 3709 | | 750 |
| | 3870 | | 043 |
| | 4024 | | 151 |
| | 4029 | | 191 |
| | 4073 | | 109 |
| | 4176 | | 540 |
| | 4178 | | 680 |
| | 4338 | | 919 |
| | 4735 | | 644 |



IKRK

Internationaler Suchdienst

Große Allee 5-9
D-34454 Bad Arolsen
Telefon +49(0)5691-629-0
Telefax +49(0)5691-629-500
itsdoc@its-arolsen.org
www.its-arolsen.org



PRESERVATION ACADEMY

PAL Preservation Academy GmbH Leipzig

Kreuzstraße 12
D-04103 Leipzig
Telefon +49(0)341-98388-0
Telefax +49(0)341-98388-20
info@PA-Leipzig.com
www.preservation-academy.com